



Rav Zwi Hirsch Aschkenazi (Chacham Zwi)

*Aus dem Englischen ins Deutsche übertragen von David Seldner

Die Weisen von AHW: Altona, Hamburg und Wandsbek

Die jüdische Weltkarte unterscheidet sich von der gewöhnlichen Landkarte: Denn manche Orte, die auf der allgemeinen Landkarte lediglich mit einem kleinen Punkt gekennzeichnet sind, werden auf der jüdischen Karte großgeschrieben. Auch in Deutschland unterscheidet sich die jüdische Karte von der allgemeinen, und auch hier ist die historische und religiöse Bedeutung dieser Orte in erster Linie den Weisen zu verdanken, die dort gelebt und in der Regel auch dort begraben wurden. Sie ziehen daher bis heute viele Besucher an. Altona, Hamburg und Wandsbek gehören neben den anderen bedeutenden Orten in Deutschland unbedingt auf die jüdische Weltkarte. Der folgende Beitrag bietet nun eine prägnante Zusammenfassung des Lebens und der Werke einiger der AHW Thorakoryphäen, die einen unauslöschlichen Eindruck in der Thorawelt hinterlassen haben.

DAS REICHE ERBE

Rabbiner Edward Duckes veröffentlichte 1903-5 zwei Lexika, „Iwah Lemoshaw“ über die Oberrabbiner der drei Gemeinden von AHW und „Chachmei AHW“ über ihre Thoragelehrten. Zahlreiche Werke, Artikel, Datenbanken und historische Quellen sind online über diese berühmten Männer verfügbar.

Einen Einblick in dieses reiche Erbe kann man schon allein durch den Besuch des alten jüdischen Friedhofs an der Königstrasse in Altona gewinnen, wo nicht nur die alten Steine großartige Geschichten erzählen, sondern auch der tatsächliche Ort des Grabes mehr als ganze Bücher schreibt. Obwohl ich hier nicht die großen Rabbiner der spanischen und der portugiesischen Gemeinde einbezogen habe, sollte ich **Rav Jakob Sasportas** aus Hamburg erwähnen, der das jüdische Volk vor den katastrophalen

Folgen des falschen Messias Shabtai Zwi gerettet hat.

Obwohl sie erst im 17. Jahrhundert gegründet wurde, erlangte sie einen wichtigen Platz als eines der wichtigsten jüdischen Zentren in Europa. Genau zu der Zeit, als AHW in der Blütezeit stand und von einem der größten Thoralehrer seiner Zeit als Oberrabbiner von AHW **Rav Eybeschütz** gekrönt wurde, führte **Rav Jakob Emden** einen unerbittlichen Kampf gegen den Verdacht, Rav Eybeschütz sei ein Anhänger des falschen Messias Shabtai Zwi. Die Tradition besagt, dass sie im Himmel Frieden finden. Rav Emden wurde sogar neben Rav Eybeschütz begraben, trotz des Brauchs, Feinde nicht nebeneinander zu begraben [Yore Dea 362].

Ein weiterer Stein, der Bände erzählt, ist der auf dem Grab meines Großvaters **Raw Ettlinger**, der sich von allen anderen verherrlichenden Epitaphien dadurch unterscheidet, dass er sehr

kurz ist und seinen Namen und die Namen seiner Werke angibt und dass er als Rabbiner von Altona gedient hat. Dies geschah in Übereinstimmung mit seinem letzten Willen, der davor warnt, Titel und Lobpreisungen auf ihn zu schreiben und das Wort Zaddik von „Secher Zaddik Livracha“ wegzulassen.

RABBINER DER „DREI GEMEINSCHAFTEN“

Einige der Thora-Persönlichkeiten, die in AHW als Rabbiner, Lehrer und Autoren dienten, sind bis heute bekannt und ihre Werke werden als klassische Thora-Texte verwendet. Dies ist **R. Hillel ben**

Naftali von Wilna, Autor von Bet Hillel, einem Kommentar, der zum Verständnis des Shulchan Aruch dient. **Chacham Zvi** ist der Name der Responsa von **Rav Zvi Ashkenazi**, einem der größten Torah-Gelehrten seiner Zeit, der einige Jahre in Hamburg und Altona gedient hat. **Rav Moshe Ziskind Rottenburg** diente als Rabbiner von Hamburg. Ein berühmter Dayan war **Rav Shimshon Chossid Bloch**, der „*Tosafot Chadashim*“ über die Mishna schrieb. **Rav Yechezkel Katzenellenbogen** ist Autor der Responsa „*Keneset Yehezkel*“ und war Oberrabbiner von AHW. Sein Nachfolger war **Rav Jonathan Eybeschütz**, ein profilierter Talmudist, Halachist, Kabbalist, der als Sohn eines Rabbiners in Krakau 1690 geboren wurde und Nachkomme des **Rav Note Shapira**, dem Megale Amukot, ist. Ein Wunderkind des Talmuds; studierte er in der Jeschiwah von **R. Meir Eisenstadt**. Nach seiner Heirat mit **Elkele Spira**, der Tochter des Rabbiners **Isaac Spira**, lebten sie zwei Jahre lang in Hamburg bei Mordechai ha-Kohen, Elkeles Großvater mütterlicherseits. Im Alter von achtzehn Jahren wurde Rav Eybeschütz zum Rabbiner von Mladá Boleslav berufen, wo er drei Jahre blieb, sich danach 1700 in Prag niederließ und Leiter der Yeshivah wurde und auch als berühmter Prediger und Dayan von Prag bekannt war, dann wurde er 1741 Rabbiner von Metz. Im Jahr 1750 wurde er zum Rabbiner der „Drei Gemeinschaften“ gewählt: Altona, Hamburg und Wandsbek. Er war „ein anerkanntes Genie“ in mindestens drei unterschiedlichen Bereichen des jüdischen religiösen Schaffens: Talmud und jüdisches Recht (Halacha); Homiletik (Derush) und Predigen; und Kabbala. „Er war ein Mann



Rav Jonathan Eybeschütz

der Gelehrsamkeit, aber seinen Ruhm verdankte er vor allem seiner Persönlichkeit. Nur wenige Männer dieser Zeit haben das jüdische Leben so tief geprägt.“

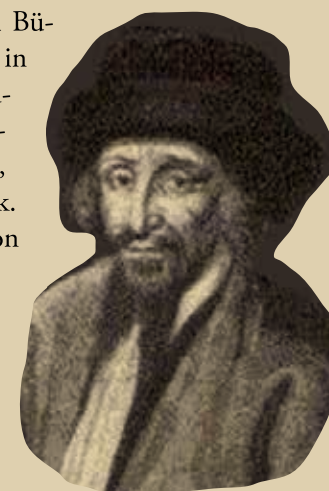
Dreißig seiner Werke im Bereich der Halacha sind veröffentlicht worden. Darüber hinaus sind derzeit mehrere seiner Werke über Homiletik, Lehrmethodik und Kabbala im Druck. Nur eines seiner Werke wurde zu seinen Lebzeiten veröffentlicht. Der posthume Druck so vieler seiner Werke zeugt von seinem Einfluss auf seine Zeitgenossen durch seine mündlichen Lehren und seine Persönlichkeit. Die berühmtesten seiner Werke sind seine Predigtsammlung: „*Ya'arot Devash*“ eine Sammlung von Predigten; „*Urim ve-Tummim*“ über Choshen Mishpat und „*Kereti u-Peleti*“ über Yoreh De'ah, verstorben 1764.

RAV JACOB EMDEN – DER GROSSE TALMUDIST

Rav Jacob Emden, auch als Ya'avetz (1697 - 1776) bekannt, war ein führender deutscher Rabbiner und Talmudist, der sich angesichts des wachsenden Einflusses der Bewegung des Sabbatianismus für das orthodoxe Judentum einsetzte. Er wurde in allen Kreisen für sein umfangreiches Wissen gefeiert. Einunddreißig Werke wurden zu seinen Lebzeiten veröffentlicht, zehn davon posthum, während andere noch als Manuskript vorliegen.

Sohn und Schüler des Chacham Tzvi und ein Nachkomme von R. Elijah Ba'al Shem von Chelm. lebte er die meiste Zeit seines Lebens in Altona, wo er keine offizielle rabbinische Position innehatte und seinen Lebensunter-

halt mit dem Druck von Büchern verdiente. Er war in allen Zweigen der talmudischen Literatur gut bewandert: in Philosophie, Kabbala und Grammatik. Er wurde Händler von Schmuck und anderen Artikeln, ein Beruf, der ihn zum Reisen zwang. Er lehnte das Amt des Rabbiners generell ab, obwohl er 1728 veranlasst wurde, das Rabbinat von Emden anzunehmen, von wo er seinen Namen übernahm.



Rav Jacob Emden

Er kehrte nach Altona zurück, wo er von der jüdischen Gemeinde die Erlaubnis erhielt, eine private Synagoge zu besitzen. Vom König von Dänemark erhielt er das Privileg, in Altona eine Druckerei zu errichten. Wer seine Werke studiert hat, bemerkt seine geniale Originalität und vollständige Gelehrsamkeit in der gesamten Thoralliteratur, in all ihren Facetten.

Einige der derzeit am häufigsten verwendeten seiner Werke sind: *Lehem Shamayim*, über die Mischna; „*She'elat Ya'abez*“, Respons; „*Sha'ar ha-Shamayim*“ über den Sidur; „*Mor u-Kezi'ah*“ über Orach Chayyim und „*Megillat Sefer*“ Autobiographie. In allen heutzutage gedruckten Talmudausgaben sind seine Randnotizen enthalten.

FRIEDENSSTIFTUNG, THORALEHRE UND WELTRUHM

Raw Yizchak Horowitz, als „Reb Izikel Hamburger“ bekannt, wurde 1715 als Sohn einer Dynastie einer langen Linie von Rabbinern geboren. Er wurde 1765 von Brody in Polen gebracht, um Rav Eybeschütz nachzufolgen und schaffte es, den zersplitterten AHW-Gemeinschaften Frieden und Harmonie zu bringen. Er hatte all diese Qualitäten eines extrem scharfen Verstandes neben der Bescheidenheit, aber keines seiner Werke über die Thora bestand für die Ewigkeit, sondern nur ein kleines Werk gesammelter Schriften „*Mishnat Halevi*“. Sein Enkel war der berühmte chassidische **Rabbi Naftali** von Ropshitz. Er verstarb 1767 im Alter von 52 Jahren. **Rav David Berlin**, der ihm nachfolgte, starb 1771 ebenfalls kurz darauf. Aus Angst um das Leben der Rabbiner verschoben die AHW-Führer die Suche nach einem Nachfolger und erst 1776 wählten sie den **Rav Refoel Hamburger**, auch bekannt als **Rabbiner Raphael ben Jekuthiel Susskind**

Cohen, (geboren 1722 in Litauen). Er studierte bei seinem Verwandten, dem Sgaagat Arye, in Minsk und lehrte 1742 an seiner Stelle an der Minsker Jeschiwah. Später finden wir ihn als Rabbiner in Rakov, 1747 in Vilkomir bis 1757, als er als Oberrabbiner nach Minsk berufen wurde. Sechs Jahre später wurde er Rabbiner in Pinsk. 1771 ging er nach Berlin, um sein Werk „*Torat Yekuti'el*“ zu veröffentlichen. Die Gelehrten dieser Stadt empfingen ihn mit Begeisterung und Respekt und boten ihm das Rabbinat an, aber er lehnte ab. Im Jahr 1772 wurde er Rabbiner von Posen, vier Jahre später wurde er nach AHW berufen und diente dreiundzwanzig Jahre lang diesen Gemeinden, um sich dann 1799 aus dem aktiven Dienst zurückzuziehen. Der König von Dänemark, zu dessen Territorium AHW gehörte, sandte ihm, als er von seinem Rücktritt hörte, einen Brief, in dem er seine Anerkennung für den Dienst, den er der jüdischen Gemeinde geleistet hatte, zum Ausdruck brachte. Rav Kohen war ein erbitterter Gegner von Moses Mendelssohn und versuchte, seine Biur (Pentateuch-Übersetzung) zu verbieten. Er kämpfte auch gegen die gesamte moderne Kultur und verhängte bei einer Gelegenheit eine



Rabbiner Raphael ben Jekuthiel Susskind

Geldstrafe gegen einen Mann, der sein Haar in einem Zopf trug. Einer seiner Schüler war Rav Chaim von Waloschin. Da er ein Kohen war, widmete er einige seiner Werke den Gesetzen des Tempeldienstes. Seine bekanntesten Werke sind „*Veshav Hakohen*“; „*Torat Yekuti'el*“; „*Sha'alat ha-Kohanim Torah*“ über die Talmud-Teile von Kodashim; „*Zeker Zaddik*“ Predigten, gehalten im Jahre 1803. Als Rav Kohen in den Ruhestand ging, um nach Eretz Israel auszuwandern, wurde der Mainzer Rabbiner **Rav Noach Chaim Zvi Berlin** berufen, ihn zu ersetzen [alle drei Rabbiner Berlin waren nicht miteinander verwandt]. Rav Berlin war in der Welt der Halacha bereits durch seine Meisterwerke „*Atzei Almogim*“, „*Atzei Arasim*“ und „*Majan Hachochma*“ sehr berühmt. Er war der erste Rabbiner in AHW, der in Deutschland geboren und

aufgewachsen war. Sein Ruhm ging weit über seine Grenzen hinaus, sogar der große Schüler des Gaon von Wilna Rav Chaim von Woloschin beriet sich mit ihm und akzeptierte seine rabbinische Autorität nach dem Tod seines eigenen Lehrers. Bedauerlicherweise dauerte dies nicht lange, da er 1801 verstarb. Zwischenzeitlich wurde Rav Kohens Schwiegersohn Rav Zvi Hirsch Buschko von Samutsh ernannt. Er war der letzte, der als Rabbiner in allen drei Gemeinden der AHW diente. Sein Werk „*Tiferet Zvi*“, enthält Korrespondenz mit den größten Thoragelehrten seiner Zeit.

AUFSPALTUNG DER AHW – NEUE ZEITEN

Nach der Aufspaltung der AHW in drei getrennte Gemeinschaften ernannte jede ihre eigenen Rabbiner. In Altona war es **Rav Mendel Frankfurter - Shapira**

[Großvater von Rav Samson Raphael Hirsch], der die Gemeinde durch die turbulenten Zeiten des beginnenden 19. Jahrhunderts führte, danach diente

Rav Akiba Wertheimer Breslau bis zu seinem Tod im Jahre 1836, woraufhin die Altonaer Juden **Rav Jacob Ettlinger** zu ihrem Oberrabbiner ernannten. Er wurde 1798 in Karlsruhe geboren und lernte von seinem Vater Rav Aharon dem Klausrabbiner und von **Rabbiner Asher Wallerstein** von Karlsruhe [Sohn des Shaagas Aryeh]. Als er sich dann der Yeshiva von Rav Abraham Bing in Würzburg anschloss, besuchte er die Universität Würzburg und studierte dort Philosophie. Er gehörte damit zu den frühesten deutschen Rabbinern, die eine akademische Ausbildung besaßen. Er erhielt jedoch nie einen formalen Abschluss. Im Jahr 1826 wurde er zum Bezirksrabbiner von Ladenburg und zum **Klausrabbiner von Lemle Moses Reinganum** ernannt. Als er 1836 zum Oberrabbiner ernannt wurde, gehörten zu Altona Holstein und Schleswig und bis 1864 auch Dänemark. In dieser Position wurde er zu einem der prominentesten Vertreter der deutschen Orthodoxie.

Rav Jacob Ettlinger

Seine Jeschiwah wurde von vielen Studenten besucht, die zu Führern der Orthodoxie wurden. Vor allem die beiden Säulen der Thora in der westlichen Welt: **Rav Samson Raphael Hirsch** (geboren in Hamburg) und **Rav Azriel Hildesheimer**. Er war der letzte deutsche Rabbiner, der als Zivilrichter fungierte. Die dänische Regierung, zu der Altona damals gehörte, schaffte dieses Recht des Altonaer Rabbiners 1863 gegen seinen Willen ab.

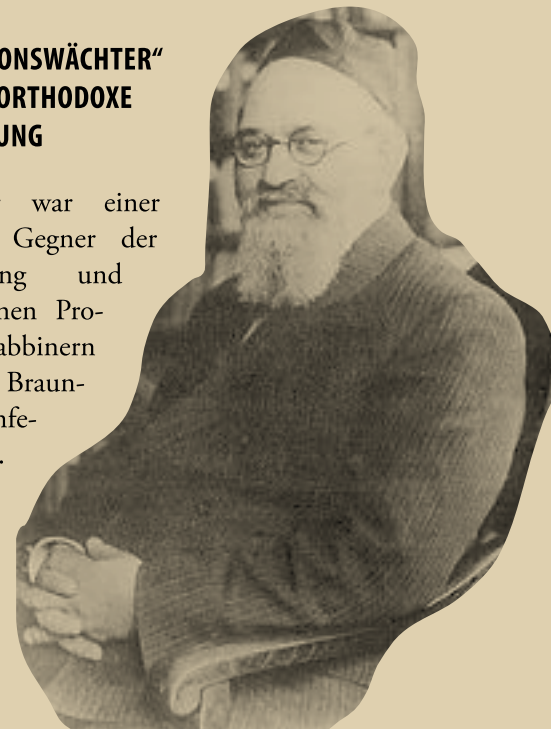
Sein erstes Werk „*Bikkurei Yaakov*“ über die Gesetze von Sukka und Lulav; „*Binzan Zion*“, Responsa behandelt viele komplexe halachische Dilemmas und stellt oft neuartige Theorien zu deren Lösung vor. „*Aruch la-Ner*“, Sammlungen über sieben talmudische Traktate, ist einer der Standardtexte für Talmud-Studenten auf der ganzen Welt. Zu seinen Werken gehören außerdem „*Binyan Tziyon*“, Responsa, „*Minchat Ani*“, Predigten, „*Mincha Arucha*“, Predigten sowie zahlreiche Artikel und Broschüren, herausgegeben und veröffentlicht von Rabbi Yehuda Aharon Horovitz.

Seine Schwiegersöhne waren ebenfalls prominente Rabbiner: **Rav Meshulam Salman Kohen von Schwerin**, **Rav Yisrael Meir Freiman von Ostrow**, **Rav Moshe Loeb Bamberger von Bad Kissingen**, **Rav Josef Isaacsohn von Rotterdam** und der Großvater meines Vaters, **Rav Mordecai Markus Horovitz von Frankfurt**.

Einige seiner Schüler in der AHW dienten als Dayyanim (Richter) wie **Rav Eliahu Munk**, **Rav Jakob Cohen** und der berühmte Zaddik **Rav Getch Schlesinger**, der über 50 Jahre lang als Rav und Dayyan diente (1813 - 1900). So verbreiten seine Nachkommen weiterhin die Thora in der Kol-Tora-Jeschiwah in Jerusalem und der Horomo-Jeschiwah in London.

„DER TREUE ZIONSWÄCHTER“ – DIE ERSTE ORTHODOXE ZEITUNG

Rav Ettlinger war einer der stärksten Gegner der Reformbewegung und organisierte einen Protest von 177 Rabbinern gegen ihre Braunschweiger Konferenz von 1844. Im folgenden Jahr gründete er die erste orthodoxe



Rav Meier Lerner

Zeitung „*Der treue Zionswächter*“ mit einer hebräischen Beilage „*Shomer Tziyon ha-Ne’eman*“.

Nach ihm folgte in Altona **Rav Elieser Loeb** [Schwiegersohn des Nachal Eshkol], **Rav Meier Lerner**

diente von 1894 bis 1927, als die Gemeinde **Rav Joseph Zwi Carlebach** wählte, bis

1936, als er auch zum Oberrabbiner von Hamburg gewählt wurde.

Hamburg ernannte **Rav Laser Berlin**, **Rav Baruch Oser**, der 1819 das erste Anti-Reformmanifest „*Ele divrei Haberit*“ veröffentlichte, „**Chacham**“ **Eisik Bernays**, **Rav Anshel Stern**, [Schwiegersohn von **Rav Nathan Adler**, Oberrabbiner von England] **Rav Mordechai Amram Hirsch** [Schwiegervater von **Rav Chanoch Ehrentreu von München**]. Nach seinem Tod 1909 folgte ihm der **Rav Avraham Shmuel Binyamin Spitzer** nach, der zu Beginn der NS-Zeit verstarb.

MUT IN SCHWEREN ZEITEN

Als die schwierige Zeit des Holocausts näher rückte, hatte AHW einen der führenden Köpfe unseres Volkes an der Spitze, den geschätzten **Rav Joseph Zwi Carlebach**, der an der Seite seiner Gemeinde stand und allen Mut und Hoffnung gab, bis zu seinem eigenen Ende, als die Deutschen ihn 1942 in Lettland ermordeten.

Andere große Rabbiner von AHW waren **Rav Baruch Isaak Lipschütz**, Autor von „*Torat Shmuel*“, Sohn von **Rav Israel Lipschütz von Danzig**, Autor von „*Tiferet Yisrael*“ über die Mischna. Der brillante chassidische Gelehrte **Rav Aharon Markus**, bekannt als „der Chossid aus Hamburg“, Autor von „*Chassidismus: Kesset Hasofer und Kadmoniot*“ lebten in Krakau. **Rav Reuven Fink**, Autor von „*Tenuwat Yehuda*“. **Rav Shmuel Yosef Rabinow**, Leiter der Jeschiwah in Hamburg, gelang die Flucht vor den Nazis nach London [er ordinierte meinen Vater **Rav Boruch Horovitz Shlit'e**].

Die 300-jährige Geschichte von AHW ist ein erstaunliches Beispiel dafür, wie Juden Haschem und seiner Thora

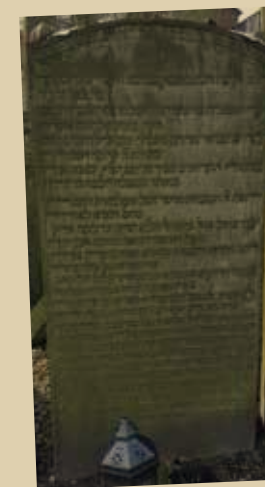
trotz interner Streitigkeiten, Herausforderungen der Assimilation, der Aufklärung und Reform und schließlich der Verfolgung durch die Nazis treu geblieben sind. Möge das Verdienst aller heiligen Thoragelehrten der AHW uns erhalten bleiben.

Quellen: Rav Binyamin Wolf Jakobson „*Essa Dei Lemerachok; Sichronot; Divrei ben Shlomo*.“

Willy Aron: *The Jews of Hamburg* NY 1967.

Yeshaya Wolfsberg – Aviad „*AHW in Arim VeAmot Beyisrael*“ vol 2.

S. Carlebach, „*Yehudi, life and legacy of a Torah great rav Joseph Tzvi Carlebach*.“ 2008 -9.



Jacob Emdens Grabstein auf dem jüdischen Friedhof Altona

Jonathan Eybeschütz Grabstein auf dem jüdischen Friedhof Altona

